

50 Jahre PVC-Kunststoff-Fenster:

# Exzellente Karriere-Aussichten

Als „Star mit exzellenten Karriere-Aussichten“ bezeichnet Werner Preusker, Sprecher der Initiative PVCplus, das PVC-Fenster. Angesichts der ökonomischen und ökologischen Vorzüge, die Kunststoff-Fensterprofile aufweisen, könne man davon ausgehen, dass die Geschichte der PVC-Fensterprofile in Zukunft noch um viele Innovationen bereichert werde.



**50** Jahre nach dem Start der ersten Entwicklungen zählt das Kunststoff-Fensterprofil zu den Stars der deutschen Kunststoff-Industrie und hat wesentlichen Anteil an dem Umsatzplus von 6,8 Prozent in 2003, das der Gesamtverband der Kunststoff verarbeitenden Industrie kürzlich für Kunststoff-Bauprodukte trotz der Wirtschaftskrise in Deutschland meldete“, so Preusker. „Durch hohe Qualität, günstige Fertigungsprozesse und geringe Unterhaltskosten ist das in Deutschland entwickelte Produkt zu einem Exportschlager geworden, dessen Potenzial noch längst nicht ausgereizt ist.“ Als Beispielszahlen nennt er hierzu: Der in den Ländern in Mitteleuropa wie Deutschland, Frankreich, Österreich erzielte Marktanteil von über 50 Prozent ist in den Nachbarstaaten im Osten, Süden und Norden noch längst nicht erreicht. Dort liegt der Anteil zumeist unter 20 Prozent. Demgegenüber zeigt Großbritannien mit einem Marktanteil von über 80 Prozent, welches Potenzial technisch und wirtschaftlich ausgeschöpft werden kann.

**PVC-Fenster können in nahezu allen Formen und Farben produziert und detailgetreu an die Architektur angepasst werden**

### Die PVC-Initiative:

PVCplus ist eine Initiative zur Information über Kunststoff-Produkte aus PVC und wird von rund vierzig Unternehmen der Branche getragen. Weitere Informationen:

*Initiative PVCplus*  
53113 Bonn  
Tel. (02 28) 23 10 05  
[pvcplus@pvcplus.de](mailto:pvcplus@pvcplus.de)  
[www.pvcplus.de](http://www.pvcplus.de)

Mit dem Bau von Recyclinganlagen, neuen Rezepturen und innovativer Wärmedämmung hat die Branche in den 90er Jahren auch ihr ökologisches Profil verbessert. Das Recycling-Angebot eröffnet eine weitere Absatz-Chance, nämlich den Austausch der in den 70er Jahren eingebauten Energiesparfenster durch Fenster der neuen Generation. Dies entspricht auch der derzeitigen Entwicklung bei den Heizkesseln. Würden alle Fenster in Deutschland auf den sogenannten „Passivhaus-Standard“ umgerüstet, könnten jährlich 77 Mrd. kWh an Energie gespart werden, das entspräche einem Sechstel der deutschen Stromerzeugung. In Europa könnten 36 Mrd. Liter Heizöl oder 15 Mrd. Euro



**In einer freiwilligen Selbstverpflichtung hat die Kunststoff-Industrie zugesagt, bis zum Jahr 2005 mindestens 50 Prozent der erfassbaren, verfügbaren Abfälle aus Fensterprofilen zu recyceln**

(bei 0,40 Euro pro Liter) pro Jahr eingespart werden (Studie des PIB, Pirmasens, im Jahre 2000).

Als sinnvoll bezeichnet Preusker, dass die gesetzlich vorgeschriebene und durch Beihilfen geförderte Heizungserneuerung erst nach einer Optimierung von Fenster- und Fassadendämmung erfolgen sollte. Dabei helfe die ebenfalls staatlich geförderte Energieberatung.

Das Bauteil Fenster, das oft als Gestaltungselement für das Erscheinungsbild eines Hauses unterschätzt wird, könnte auch durch neue Oberflächen und Funktionen aufgewertet werden. Die Technik dafür wie Lüftungselemente, Sensoren für Temperatur, Luftfeuchte, in Glas eingebaute Antennen, Hinterleuchtung und andere Effekte ist bereits verfügbar, wenn auch zum Teil erst in Automobil-, Elektrotechnik oder anderen Kunststoffanwendungen. „Hier bietet eine noch bessere Information der Kunden Chancen auf eine höhere Wertschöpfung.“

### Nachhaltig bauen

Seit der Klimakonferenz in Rio 1992 ist Nachhaltigkeit ein viel benutzter Begriff, dessen Bedeutung jedoch oft abstrakt bleibt. Neue Studien und Handbücher zeigen, wie Architekten und Bauherren ganz konkret die nachhaltige Entwicklung vorantreiben können. Und zwar, indem sie Baumaterialien aus PVC verwenden. Doch was bedeutet Nachhaltigkeit? Die Weltkommission für Umwelt und Entwicklung definiert es so: „Nachhaltig ist eine Entwicklung, die den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden...“

Dass Baumaterialien und andere Produkte aus PVC diese Kriterien erfüllen, belegt die Studie PVC und Nachhaltigkeit. Herausgeber sind die Steuerungsgruppe Dialogprojekt PVC und Nachhaltigkeit sowie die Arbeitsgemeinschaft PVC und Umwelt. Die Untersuchung beschreibt die ökologischen, ökonomischen und sozialen Wirkungen des Kunststoffs im Vergleich zu anderen Mate-

rialien. Bei Fenstern – wie auch bei anderen PVC-Produkten – sieht die Studie kurz- und mittelfristig gute Perspektiven. Fensterprofile aus PVC beispielsweise sind deutlich preisgünstiger als Alternativen aus Holz oder Aluminium und werden ihren Marktanteil steigern können. Das sichert Arbeitsplätze, die sozialen Risiken sind also gering. Da sich die Kunststoff-Profile hervorragend recyceln lassen, bestehen zudem kaum ökologische Risiken. Die Studie kam zu dem Ergebnis, dass Produkte aus PVC mindestens in den nächsten 20 Jahren mehr zur nachhaltigen Entwicklung beitragen können als solche aus anderen Materialien – wenn ihre Potenziale ausgeschöpft werden.

Das niederländische Ministerium für Wohnungswesen, Raumplanung und Umwelt hat im April 1996 das Handbuch „Nachhaltiges Bauen“ veröffentlicht. Es enthält insgesamt 400 Empfehlungen, wie für viele Gewerke in allen Bauphasen – vom Entwurf über die Ausführung bis hin zum Abriss – umweltfreundliche Entscheidungen getroffen werden können. Ausdrücklich empfiehlt das Ministerium PVC-Produkte, die aus Recycelat hergestellt sind oder sich recyceln lassen, wie Fenster, Dachbahnen, Regenrinnen und Rohre.

Rund 55 Prozent aller in Deutschland verkauften Fensterprofile werden aus Kunststoff hergestellt. Wesentliche Gründe hierfür: Kunststoff-Fenster sparen Energie und Heizkosten, schützen hervorragend gegen Lärm, sind preisgünstig in der Anschaffung und im Unterhalt, langlebig, witterungsbeständig, wartungsarm und lassen sich zudem noch flexibel gestalten. Darüber hinaus können Hausbesitzer auch noch eine staatliche Förderung in Anspruch nehmen. Mit Förderprogrammen – wie dem der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) – wollen Bund und Länder verstärkt Anreize für die bessere Wärmedämmung von Wohngebäuden schaffen. Der Hintergrund: Wer Energie spart, verringert auch den Kohlendioxid-Ausstoß. Allein durch diese Förderungsmaßnahme kann der CO<sub>2</sub>-Ausstoß um 7 Mrd. Tonnen pro Jahr reduziert werden. ■